

ATHANASIOS KAMBYLIS, *Graeca – Byzantina – Neograeca*. Schriften zur griechischen Sprache und Literatur. Herausgegeben von FOTEINI KOLOVOU und GÜNTER PRINZING (Supplementa Byzantina, Texte und Untersuchungen 11). Berlin – Boston: de Gruyter 2020. XIII, 809 S. – ISBN: 978-3-11-063328-3 (€ 149,95)

- MICHAEL GRÜNBART, Universität Münster (gruenbart@wwu.de)

ATHANASIOS KAMBYLIS zählt zu den führenden Philologen und Textkritikern auf dem Gebiet der antiken und mittelgriechischen Literatur. In diesem Sammelband werden fast alle Beiträge des Gefeierten aus dem Zeitraum von 1963–2006 wieder abgedruckt; Ausnahmen sind die Monographien, Rezensionen und Lexikonartikel (Übersicht auf S. 797–799). Das Material wurde in drei Unterteilungen organisiert: *Graeca* (Nrr. 1–3), *Byzantina* (Nrr. 4–34) und *Neograeca* (Nrr. 35–37), was einerseits eine Symmetrie ergibt und andererseits den Forschungsschwerpunkt des Gelehrten festmacht. Es finden sich hier breiter angelegte Arbeiten zum griechischen Epigramm in byzantinischer Zeit (Nr. 5), zur Textkritik und Metrik (Nr. 11) bzw. Lexikographie (Nr. 10) sowie ein Überblick zur mittelgriechischen literarischen Produktion (Nr. 4). Die übrigen Artikel sind hauptsächlich der Text- und Konjekturekritik gewidmet. Einen zeitlichen Schwerpunkt der Studien stellt der Zeitraum vom zehnten bis zum zwölften Jahrhundert dar (Symeon Neos Theologos, Michael Psellos, Anna Komnene, Theodoros Prodromos, Michael Italikos, Georgios und Demetrios Tornikes).

Die Herausgeber entschieden sich für die mühsame Aufgabe, die ausgewählten Texte neu zu setzen, die ursprüngliche Seitenzählung aber anzuführen. Anders als bei den bekannten *Variorum Collected Studies*<sup>1</sup> wurde also ein homogenes Erscheinungsbild angestrebt, wenngleich die Zitationsweisen zwischen den einzelnen Beiträgen nicht vereinheitlicht wurden. Auch die gelegentlich verwendeten Abkürzungen wurden nicht aufgelöst; fachnahen Leserinnen und Lesern ist es ein Leichtes, BV, BZ, JÖB, JÖBG, WSt und dgl. zu verstehen, doch eine knappe Zusammenstellung könnte mögliche Missverständnisse ausräumen.

1. Die Serie wird jetzt von Routledge / Taylor & Francis Group herausgegeben, siehe <https://www.routledge.com>.

In der Einleitung geben die Herausgeber einen Überblick über das Schaffen von KAMBYLIS (S. VI–X), in dem textkritische Bemerkungen und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen den Hauptteil ausmachen. *En passant* ist anzumerken, dass die meisten der wiederveröffentlichten Artikel, die in gängigen Fachzeitschriften und Jahrbüchern publiziert wurden, mittlerweile elektronisch leicht zugänglich sind.

Die längste Arbeit in dem Band ist die Untersuchung zu den Anredeformen im Oeuvre des Pindar (Nr. 2, S. 27–118), bei der der ursprüngliche Index an das neue Format angeglichen wurde. Spannend wäre gewesen zu erkennen, wie diese grundlegende Studie in der klassisch-philologischen Forschung weiterwirkte.<sup>2</sup> Zur griechischen Epigrammatik und byzantinischen Metrik erschienen seit den fundamentalen Ausführungen KAMBYLIS<sup>7</sup> (hier Nrr. 5 und 11) Studien von MARC LAUXTERMANN.<sup>3</sup>

Einige der textkritischen Beiträge sind insofern überholt, als deren Ergebnisse in die neuen Editionen aufgenommen bzw. dort diskutiert worden sind. Das geschah z. B. bei dem sogenannten Strategikon des Maurikios: Die bis heute gültige Ausgabe erschien im Jahre 1981, die Konjekturen und Textverbesserungen von KAMBYLIS (1976), die dieser auf der Basis der Edition von HARALAMBIE MIHĂESCU machte (S. 329–339),<sup>4</sup> sind in die Textkonstitution eingeflossen.<sup>5</sup> Leider verzichtete man darauf, die Stellenangaben Mihăescus an die neue Edition anzupassen bzw. eine Konkordanz zu erstellen (die rumänische Textausgabe ist nicht in allen Bibliotheken zu finden, sodass eine Kontrolle schwer fällt). Das Gleiche geschah bei den „Textkritischen Beobachtungen zu den Briefen des Johannes Tzetzes“ (S. 603–620), wo zwar auf die kommende Edition von PIETRO LEONE hingewiesen (S. 603, Fn. 4a), aber diese, erschienen 1972, im Zuge des Neudrucks nicht als zusätzliche Referenz eingebaut wurde. Teilweise kam LEONE auf ähnliche Ergebnisse wie KAMBYLIS. Auch die *Historiae* („Chiliaden“) des Tzetzes sind mittlerweile überarbeitet erneut veröffent-

---

2. Z. B. ELEANOR DICKEY, *Greek Forms of Address. From Herodotus to Lucian* (Oxford Classical Monographs). Oxford 1996.

3. *The Spring of Rhythm. An Essay on the Political Verse and other Byzantine Metres* (Byzantina Vindobonensia 22). Wien 1999; *Byzantine Poetry from Pisides to Geometres 1–2* (Wiener byzantinistische Studien 24, 1–2). Wien 2003–2019.

4. *Mauricius, Arta militară. Ediție critică, traducere și introducere de HARALAMBIE MIHĂESCU* (Scriptores Byzantini 6). Bukarest 1970.

5. *Das Strategikon des Maurikios. Einführung, Edition und Indices von GEORGE T. DENNIS. Übersetzung von ERNST GAMILLSCHEG* (Corpus Fontium Historiae Byzantinae 17 – Series Vindobonensis). Wien 1981.

licht worden.<sup>6</sup> Die Beobachtungen zum Text der Alexias von Anna Komnene fanden Eingang in die bis heute gültige Edition (Nrr. 23–26),<sup>7</sup> lesenswert sind die Ausführungen zum Prooimion des Geschichtswerkes der Prinzessin (Nr. 24).

Anmerkungen *a posteriori* sind in dieser Kollektion selten. Gehört es bei den *Variorum Collected Studies* zu den Standards, dass Autoren und Forscherinnen *Addenda* oder *Epilegomena* zu ihren Texten hinzufügen, so fiel mir ein derartiges Vorgehen hier nur einmal auf (S. 339). Bei vielen mittelgriechischen Autoren hat sich in den letzten 50 Jahren die Forschungslage grundlegend verändert.

Ein äußerst knapper, unvollständiger Index (S. 801–809), bei dem die vor-modernen Namen unüblicherweise nach dem Familiennamen eingeordnet werden, rundet den Band ab. Verzichtet wird auf ein Stellenregister, welches gerade in dem Forschungsfeld der klassischen und byzantinischen Philologie sowie Textkritik eine Erleichterung bei der Orientierung darstellen würde. Da der Verlag de Gruyter wie gewöhnlich auf die Vorteile einer elektronischen Publikation, nämlich des Anbietetens eines einzigen Dokuments im *Portable Document Format* (pdf) oder in einer html-Version (und nicht der Zerteilung eines Buches in seine Einzelbeiträge!), verzichtet, würde ein solcher Index eine große Hilfe bedeuten.

An störenden Druckfehlern, welche wahrscheinlich im Zuge der elektronischen Erfassung der Texte entstanden, fielen folgende auf: S. X: l(ies) Europa, S. 157 und S. 164 Fn. 16: l. Thurn st(att) Thum, S. 264 Fn. 55: l. Lexicon, S. 491 Fn. 27: l. Caminiata, S. 493 Fn. 3: l. Possinus, S. 605 Fn. 7: st. Prosselsches l. Presselsches, S. 683 Fn. 9: l. Mittelalters, S. 683 Fn. 10: l. Impellizzeri, ebenda Fn. 12: l. Anna Spitzbarth, S. 687 Fn. 7: l. ἐργάση, S. 765 Fn. 29: l. Philological.

Der Band hinterlässt einen gemischten Eindruck: Zum einen ist man beeindruckt von den philologischen und textkritischen Leistungen, zum anderen wünschte man sich mehr Kontextualisierung und Aktualisierung der Beiträge sowie Unterstützung bei der Zugänglichkeit des Wissensschatzes.

#### Keywords

Byzantine literature; Byzantine metrics; Byzantine poetry; textual criticism

---

6. Ioannis Tzetzae Historiae. Iterum edidit PETRUS ALOISIUS M. LEONE. Galatina 2007.

7. Annae Comnenae Alexias. Recensuerunt DIETHER R. REINSCH et ATHANASIOS KAMBYLIS (Corpus fontium historiae Byzantinae 40 – Series Berolinensis). Berlin – New York 2001.